

1. EINLEITUNG

In unserem alltäglichen Leben finden wir uns in verschiedensten Situationen in Gruppen wieder: Bei der Arbeit, in der Schule, der Familie, beim Sport oder in der Freizeit können wir mehreren Gruppen angehören, in denen wir differenzierte Rollen einnehmen. So können wir auf der Arbeit eine führende Rolle in einem Team innehaben, während wir beim Sport im Fußballteam nur Ersatzspieler sind. Viele der Gruppenmitgliedschaften werden von uns nicht primär als solche wahrgenommen, da sie mehr oder weniger informeller Natur sind. Gerade im Freizeitbereich gehören wir gerne einer Vielzahl von Gruppen an, die oft durch schnell wechselnde Mitglieder gekennzeichnet sind und sich, wie z.B. ein Freundeskreis, nicht vorrangig als Gruppe definieren oder verstehen würden. Diese informellen Gruppen unterscheiden sich deutlich von formalen Gruppen wie Arbeitsteams, Projektgruppen oder Schulklassen, deren Zusammensein einem i.d.R. allen Beteiligten bekannten Zweck unterliegt. Man könnte durchaus die These wagen, dass unser Leben in einem hohen Maße durch Gruppen gerahmt und organisiert wird. Gruppen durchdringen unser Leben von der Kindheit bis ins hohe Alter. Die Gruppe als soziale Gemeinschaft und eine ihr entsprechende Pädagogik stehen im Mittelpunkt des folgenden Buches. Im Rahmen des einleitenden Kapitels wird gezeigt, vor welchem Hintergrund das Buch entstanden ist, wie es sich gliedert, welche Ziele und welches Erkenntnisinteresse der Autor verfolgt. Zudem wird behandelt, welche Zielgruppen er damit ansprechen möchte und worin er die Relevanz gruppenpädagogischer Konzepte für das Fach Erwachsenenbildung und Weiterbildung sieht.

Warum ist dieses Buch entstanden?

Gruppen haben eine enorme Bedeutung in unserem Alltag. Vor diesem Hintergrund erscheint es überraschend, dass ein Fach wie die Gruppenpädagogik, welches sich professionell mit diesem Thema befasst, gegenwärtig nur wenig Beachtung findet. Nach einer Boom-Phase in der Nachkriegszeit bis in die frühen 1980er-Jahre ebte das Interesse an der Disziplin zunehmend ab, was u.a. an einer vergleichsweise geringen Anzahl aktueller Veröffentlichungen festgemacht werden kann. Wenige neuere Veröffentlichungen, wie u.a. von Freigang et al. aus dem Jahr 2018, betrachten das Konstrukt Gruppe vornehmlich unter dem Blickwinkel der sozialen Arbeit und spezifischer Arrangements in der Erziehungshilfe (Freigang et al. 2018). Im vorliegenden Buch wird hingegen der Versuch unternommen, den Blickwinkel auf die Gruppenpädagogik um erwachsenenbildnerische Aspekte anzureichern. Dieser Blickwinkel wurde bisher in der spärlich vorhandenen Literatur nur nachrangig betrachtet.

Wie aber bildete sich das Forschungsanliegen, die Gruppenpädagogik aus einer erwachsenenpädagogischen Sichtweise zu betrachten, nun konkret heraus? Der Autor dieses Buches verantwortet als Erwachsenenbildner und Mitarbeiter einer Hochschule in einem BA-Studiengang (Erziehungswissenschaft/ Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung) ein Modul, das den Titel „Gruppenpädagogik: Gestaltung von sozialen Beziehungen und Bildungsprozessen in Gruppen“ trägt. Innerhalb dieses Moduls bietet er mehrere Veranstaltungen zu Grundfragen und Theorien der Gruppenpädagogik sowie zum Einsatz von kooperativen Methoden im Rahmen von Bildungsveranstaltungen an. Seminare mit erlebnispädagogischen Inhalten sind ebenso Teil des Moduls wie praktische Veranstaltungen, die in einer reflexiven Art und Weise auf TutorInnentätigkeiten vorbereiten. Das Modul

ist vom Fachzugang her offen gestaltet, wobei Einflüsse der Vita des Autors als Erwachsenenbildner nicht verleugnet werden können. Dieses Modul, der Austausch mit Studierenden und die Einflüsse weiterer, externer Seminartätigkeiten des Autors als Dozent in verschiedenen Organisationen, u.a. Schulungen von TrainerInnen der Erwachsenenbildung, die in der freien Wirtschaft arbeiten, ließen nach und nach deutlich werden, dass dem Konstrukt Gruppe gerade bei der Arbeit mit Erwachsenen eine enorme Bedeutung zukommt. Dieser Stellenwert von Gruppen spiegelt sich bis dato in der Literatur zum Thema Gruppenpädagogik noch nicht adäquat wider. Im Austausch mit anderen TrainerInnen/ErwachsenenbildnerInnen wurde schnell deutlich, dass in der Arbeit mit Gruppen bei den Verantwortlichen verschiedenste Einstellungen, Leitlinien, Haltungen und Grundsätze vorherrschen, die sich u.a. durch ihre persönliche Vita (eigenes Studium, Sozialisation in Bezug auf ein bestimmtes Fach u.v.m.) oder die in Seminaren gemachten Erfahrungen begründen lassen. Oftmals fällt es den Teilnehmenden schwer, diese Grundsätze mithilfe für sie viabler Leitsätze zu formulieren. Vielmehr zeigen sich diese im alltäglichen Handeln der Akteure. Zusätzlich kann beobachtet werden, dass die gemachten Erfahrungen und Leitlinien des Handelns nur selten weitergegeben werden. Im Laufe der Zeit besteht somit die Gefahr, dass sich diese Erfahrungswerte verlieren und neu in die Tätigkeit einsteigende Lehrpersonen gezwungen sind, wieder bei Null anzufangen. Nach Ansicht des Autors sollte versucht werden, gemachte Erfahrungen in Strukturen zu überführen, um diese wichtige Erfahrungsquelle zu nutzen, weiterzuentwickeln und nicht mehr versiegen zu lassen. Das vorliegende Buch soll genau hierzu einen kleinen Beitrag leisten. In einem Mix aus Theorien und Modellen einerseits sowie praktischen Erfahrungswerten und Beispielen andererseits sollen Anregungen als Hilfestellung gegeben werden, um eigene Grundsätze der Arbeit mit Gruppen zu entwickeln. Im weiteren Verlauf des Buches wird von der Entwicklung einer Philosophie der Arbeit mit Gruppen die Rede sein. Die im Buch behandelten und für die Entwicklung eigener Grundsätze der Arbeit mit Gruppen wichtigen Punkte sollen dabei als Anregungen dienen. Sie können als eine Art Toolbox verstanden werden, der Interessierte theoretische Werkzeuge entnehmen können, die für ihre Arbeit nützlich erscheinen. Die Rolle des wissenden Lehrers mit vollendeten Konzepten möchte der Autor hingegen nicht einnehmen.

Ein weiterer Grund für das Entstehen dieses Buches ist das Anliegen des Autors, künftigen Studierenden des o.a. Moduls eine komprimierte Möglichkeit zu geben, sich in die Gedankenwelt der Gruppenpädagogik anhand gängiger Theorien und Modelle einzuarbeiten. Für ihr künftiges pädagogisches Handeln in Gruppen, auch außerhalb von erwachsenenbildnerischen Kontexten, bietet sich eine frühzeitige reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Person und ausgewählten Grundsätzen der Arbeit mit Gruppen an. Studierende können sich z.B. fragen, was sie mit einer evtl. Arbeit in Gruppen bezwecken möchten, welche Leitlinien dabei für sie wichtig sind, wie sie sich generell zu Gruppen positionieren möchten, welches Verständnis von Führung und Leitung ihren Vorstellungen nahekommt u.v.m. Verkürzt ausgedrückt geht es darum, sich Gedanken über Grundsätze der Arbeit mit Gruppen zu machen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse zu verinnerlichen.

Gliederung des Buches

Die Abbildung 1 verdeutlicht den prozesshaften Aufbau des Buches:

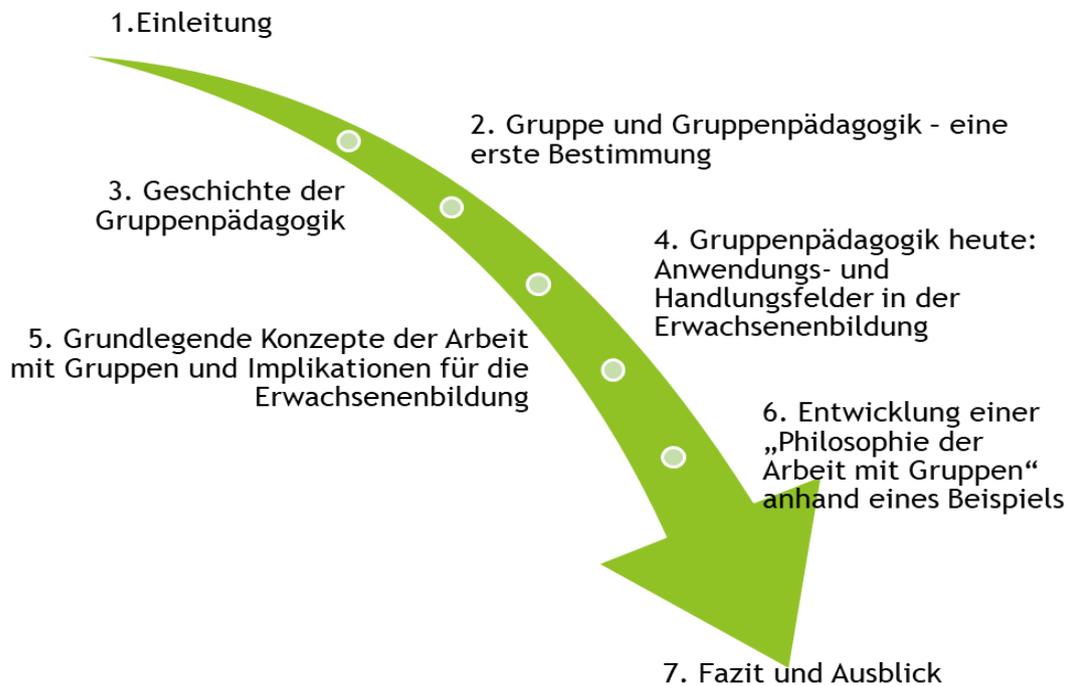


Abbildung 1: Gliederung des vorliegenden Buches (eigene Darstellung)

Nach dem einleitenden Abschnitt werden in Kapitel 2 die grundlegenden Begriffe und das Konstrukt *Gruppenpädagogik* aus der Sichtweise des Autors beleuchtet und diskutiert. Die Zielsetzung besteht darin, wichtige Elemente dieses Konstruktes darzustellen, auf die im weiteren Verlauf des Buches immer wieder Bezug genommen wird. Neben der Grundfrage, was eine Gruppe ausmacht, werden Arten von Gruppen beschrieben sowie die Chancen und Risiken von kooperativem Arbeiten beleuchtet. Weiter wird gezeigt, warum Gruppen als komplexe Systeme gelten und wie sich entstehende Dynamiken in sozialen Gemeinschaften auswirken können. Danach wird erläutert, was im weiteren Verlauf des Buches unter dem Begriff der Gruppenpädagogik verstanden werden soll. Abschließend wird ein Vorschlag für ein Lernverständnis für die Gruppenpädagogik formuliert.

Um aktuelle Ansätze, Modelle und Theorien der Gruppenpädagogik verstehen zu können, erscheint es dem Autor unerlässlich, einen kurzen Blick auf die Geschichte der Gruppenpädagogik und wichtige Protagonisten zu werfen (vgl. Kapitel 3). Gezeigt wird u.a., wie sich kooperatives Arbeiten vor 1945 im deutschsprachigen Raum entwickelt hat und worin die Wurzeln der Gruppenpädagogik gesehen werden können. Danach wird die wichtige Phase der Nachkriegszeit betrachtet, in der die Gruppenpädagogik als „Mittel zur Reeducation“ eine bedeutende Rolle bei der Demokratisierung in Deutschland spielte. In diesem Zusammenhang wird u.a. über das Haus Schwalbach und seine Leiterin Magda Kelber berichtet. Weiter wird gezeigt, wie sich die Gruppenpädagogik mit der Phase der Professionalisierung und einer Phase der Kritik bis heute entwickelt hat. Abschließend

werden mit Magda Kelber und Kurt Lewin zwei Personen und ihr Beitrag für die Gruppenpädagogik vorgestellt, die sich nach Ansicht des Autors um das Fach verdient gemacht haben.

In Kapitel 4 wird dargelegt, wo die Gruppenpädagogik aus der Sicht des Autors heute steht. Auch sollen mit der Vorstellung konkreter Methoden erste praktische Hinweise auf kooperatives Arbeiten in Gruppen gegeben werden. Hierbei wird vornehmlich eine erwachsenenpädagogische Sichtweise eingenommen. Gezeigt wird zunächst, inwiefern sich Elemente kooperativen Arbeitens in Trainings und Schulungen finden lassen. Es werden konkrete Methoden aufgezeigt, mit deren Hilfe in der Bildungsarbeit in verschiedenen Settings wie dem Kennenlernen, dem Einstieg in ein Thema, der Vermittlung von Lehrinhalten, der Phase des Transfers und der Evaluation gearbeitet wird. Zudem werden beratende Settings betrachtet, die einen weiteren, für erwachsenenpädagogisches Handeln wichtigen Bereich bilden. Nach einer kurzen Einführung in klassische Beratungsformen (Zweierbeziehung) wird anhand der Beispiele der Selbsthilfegruppen, der Fallberatung, der Mediation und der Supervision diskutiert, inwiefern kooperative Elemente in beratenden Settings ausgemacht werden können. Im Anschluss wird das große Feld der Erlebnispädagogik beleuchtet, indem zunächst vorgestellt wird, wie sich das Feld entwickelt hat. So wird der wichtige Begriff des Erlebens in Bezug zu kooperativem Lernen gebracht. Außerdem werden zentrale Lernmodelle sowie Methoden der Erlebnispädagogik vorgestellt und erläutert. Als abschließende aktuelle Form gruppenpädagogischer Handlungsfelder wird der Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung in den Fokus der Betrachtung gerückt. Neben einer Bestimmung der Begriffe wird aufgezeigt, mit welchen kooperativen Maßnahmen und Methoden konkret gearbeitet wird. Das Kapitel endet mit einem Fazit.

Das Kapitel 5 beschäftigt sich mit Theorien, Modellen und Ansätzen der Arbeit in Gruppen. In Bezug auf die Findung eigener Grundsätze der Arbeit mit Gruppen nimmt dieser Abschnitt eine zentrale Stellung innerhalb des Buches ein.

- Zunächst wird in Kapitel 5.1 erläutert, was im Folgenden unter Konzepten und Modellen verstanden werden soll. Zugleich wird gezeigt, welche Vor- und Nachteile sich daraus ergeben. Danach wird der Leser für die Fragestellung sensibilisiert, warum es sinnvoll ist, sich mit der eigenen Person als Gruppenpädagoge zu beschäftigen, um so etwas wie Grundsätze der Arbeit mit Gruppen bzw. eine Philosophie der Arbeit mit Gruppen zu entwickeln.
- In Kapitel 5.2 werden Entwicklungsmodelle von Gruppen beleuchtet. Nach der Vorstellung eines Entwicklungskonzeptes nach Tuckman wird diskutiert, inwiefern dieses als Analysetool für Gruppenprozesse eingesetzt werden kann und ob – wie im Modell dargelegt – tatsächlich immer soziale Findungsphasen dem eigentlichen Arbeitsprozess vorgeschaltet werden sollten und ggf. müssen. Abschließend werden Gedanken zum Einsatz kooperativer Methoden in Arbeitsphasen von Gruppen entwickelt.
- In Kapitel 5.3 werden verschiedenste interne und externe Faktoren vorgestellt, die Einfluss auf Gruppen haben. Die vorgestellten Modelle berücksichtigen zum einen klassische (aus Sichtweise der Gruppen externe) Einflussfaktoren wie z.B. die gegebenen Rahmenbedingungen oder Vorgaben der Institutionen. Sie zeigen zum anderen aber auch auf, inwiefern sich Beziehungsstrukturen und von den Gruppenmitgliedern eingebrachte Werte und Normen als beeinflussende Bedingungen

auf die eigentliche Sacharbeit in Gruppen auswirken. Aus einer erwachsenenpädagogischen Sichtweise wird vornehmlich der Nutzen der Modelle zur Interpretation von Verhalten in Gruppen diskutiert.

- Das Kapitel 5.4 beschäftigt sich mit dem Thema Führung, Leitung und Moderation. Zunächst werden alle drei Begriffe erläutert. Anschließend wird der Begriff der Führung gesondert betrachtet, indem verschiedenste Modelle und Ansätze zu dieser Thematik vorgestellt werden. Diskutiert wird u.a. die grundlegende Rolle des Lehrenden in Seminaren. Anhand des Beispiels der T-Gruppe wird gezeigt, dass sich minimale Grade von Führung selbst dann in Gruppen finden lassen, wenn diese die Wahl hätten, ohne eine solche auszukommen.
- In Kapitel 5.5 werden mit Belbin und Schindler zwei Rollenkonzepte erläutert. Gezeigt wird zunächst, wie das Denken in Rollen in anderen, bereits vorgestellten Ansätzen berücksichtigt wird. Gefragt wird außerdem, inwiefern es sinnvoll erscheint, Rollenkonzepte bei der Zusammensetzung von sozialen Gemeinschaften – falls möglich – zu beachten, und worin der Nutzen der Kenntnis der eigenen Rolle für das Individuum gesehen wird.
- Das Kapitel 5.6 beschäftigt sich mit dem Thema Kommunikation in Gruppen. Mit dem Modell der themenzentrierten Interaktion nach Cohn und der Gewaltfreien Kommunikation nach Rosenberg werden zunächst zwei grundlegende Modelle erläutert, die sich das Thema *Kommunikation* auf die Fahne geschrieben haben. In einer anschließenden Diskussion wird gezeigt, inwiefern Störungen als etwas Normales angesehen werden können und welche Verantwortung einer Gruppe für das Gelingen eines Seminars zukommt. Eben diese Verantwortung ist vielen Teilnehmenden einer Lehrveranstaltung gar nicht bewusst. Anschließend wird diskutiert, inwiefern Lehrende und das Thema eines Seminars dessen sozialen Kontext beeinflussen können. Abschließend wird gefragt, ob für den Lehrenden ein Spannungsverhältnis zwischen dem Geben von Instruktionen und einer offenen Herangehensweise von Seminaren besteht.
- Das Kapitel 5.7 beschäftigt sich mit den gruppenpädagogischen Prinzipien nach Magda Kelber. Neben Grundgedanken der Pädagogik von Kelber werden acht von ihr formulierte Prinzipien aus dem Jahr 1965 vorgestellt und auf ihre Aktualität hin geprüft. Für Prinzipien wie „Individualisieren“, „Anfangen, wo die Gruppe steht“, „Raum für Entscheidungen geben“ oder „Sich überflüssig machen“ kann gezeigt werden, dass diese als durchaus aktuell gelten können. Im Rahmen der Diskussion werden die Prinzipien nach Kelber mit Ansätzen und Theorien neueren Datums verknüpft.

Im Rahmen von Kapitel 6 werden sämtliche Erkenntnisse des Buches zusammengetragen. Anhand einer Übersicht, auf der eine Vielzahl von Hilfsfragen zur Erarbeitung einer eigenen Philosophie mit Gruppen vermerkt sind, wird eine solche exemplarisch entwickelt. Das Kapitel 7 bilanziert und gibt einen Ausblick.

Erkenntnisinteresse und Ziele des vorliegenden Buches

Im vorliegenden Buch steht die Gruppe im Fokus der Betrachtung. Einerseits ist beabsichtigt, das Konstrukt „Gruppenpädagogik“ weiterzuentwickeln, andererseits sollen Hinweise für ein (praktisches) gruppenpädagogisches Arbeiten in erwachsenenbildnerischen Kontexten gegeben werden. Es lässt sich somit ein praktisches und ein theoretisches Erkenntnisinteresse formulieren.

Auf einer theoretischen Ebene sollen neben einer begrifflichen Einordnung, einer historischen Herleitung kooperativer Ansätze des Arbeitens in Gruppen vor allem aktuelle und als wichtig erscheinende Konzepte der Gruppenpädagogik zusammengetragen und komprimiert dargestellt werden. Dies soll einerseits einen Überblick geben, andererseits sollen dadurch – soweit möglich – Bezüge zum Fach Erwachsenenbildung hergestellt werden. Eine Veröffentlichung, welche eigens die Sichtweise der Erwachsenenbildung in Bezug auf die Gruppenpädagogik in den Blick nimmt, konnte, wie einleitend erläutert, nicht ermittelt werden. Sie erscheint in Bezug auf kommende Herausforderungen (z.B. Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft, steigende Wissensintensität, Individualisierung etc.) im Kontext von „lebenslangen sozialen Lernprozessen“ als ein essentielles Erfordernis. Das theoretische Erkenntnisinteresse des vorliegenden Buches besteht darin, diese Lücke zu schließen.

Als praktisches Erkenntnisinteresse können alle Bemühungen beschrieben werden, Hinweise für die Professionalisierung gruppen- und erwachsenpädagogischen Handelns zu geben. Das Ziel besteht darin, dass handelnde und verantwortliche Lehrpersonen aus den aufgezeigten Modellen Hilfen für die Findung eigener Grundsätze der Arbeit mit Gruppen erhalten.

Zielgruppen des Buches

Mögliche Zielgruppen, die sich für die Inhalte des vorliegenden Buches interessieren könnten, werden vom Autor analog zu den gesetzten Zielen auf einer praktischen und theoretischen Ebene gesehen.

Wie bereits angesprochen wurden in den letzten Jahren nur wenige Untersuchungen zum Thema Gruppenpädagogik veröffentlicht. Eine Publikation, welche die beiden Bereiche Gruppenpädagogik und Erwachsenenbildung in der vorliegenden Form betrachtet und diskutiert, konnte nicht recherchiert werden. Das vorliegende Buch soll einen Beitrag dazu leisten, diese Lücke zu schließen und könnte somit für SozialwissenschaftlerInnen von Interesse sein.

Auf einer praktischen Ebene können im Feld der Erwachsenenbildung / Weiterbildung handelnde Personen gesehen werden, deren Ziel es ist, strukturiert nach fundierten und dennoch individuellen Grundsätzen in einem Gruppenrahmen zu handeln. Generell ist anzumerken, dass es nicht das Ziel bzw. der Anspruch des Buches ist, etwas völlig Neues zu entwerfen. Vielmehr sollen bekannte, zurzeit weniger im Fokus stehende Konzepte erneut thematisiert und auf ihre Möglichkeiten für zeitgemäßes erwachsenpädagogisches Handeln hin untersucht werden.

Relevanz für die Erwachsenenbildung / Weiterbildung

Das Konstrukt der Gruppenpädagogik steht im Zentrum des vorliegenden Buches. Was genau darunter verstanden werden kann, wird in Kapitel 2 ausführlich dargelegt. Einleitend sei angemerkt, dass soziales kooperatives Lernen bei diesem Fach im Fokus der Betrachtung steht. Erwachsenenbildung und Weiterbildung (EB/WB) stellen im Gedankengang des vorliegenden Buches eine Art Rahmung dar. Es wird betrachtet, inwiefern gruppenpädagogische Elemente in erwachsenbildnerischen Kontexten vorfindlich sind. Deshalb erscheint eine knappe Begriffseinordnung des Faches EB/WB für den weiteren Gedankengang des Buches zweckmäßig.

Auf der Suche nach einer Definition für Weiterbildung bietet sich eine Formulierung des Deutschen Bildungsrates aus dem Jahr 1970 an, welcher diesen Bereich mit der „Wiederaufnahme oder Fortsetzung organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase“ umschreibt (Nuisl et al. 2009, S. 329). Weiterbildung (WB) findet in unterschiedlichen Bereichen wie der Arbeit (berufliche WB, betriebliche WB, Fortbildung und Umschulung), im Rahmen von Veranstaltungen politischer und gewerkschaftlicher Bildungsarbeit sowie im kulturellen und allgemeinbildenden Rahmen statt. Einrichtungen der Erwachsenenbildung verfolgen, wie aus der großen Themenvielfalt ersichtlich ist, unterschiedlichste Zielrichtungen. Der Bereich der EB/WB ist somit kaum überschaubar. Ordnungsgrundsätze¹ können nur für einzelne Teilbereiche genannt werden. Tendenziell gilt, dass die Erwachsenenbildung nicht staatlich organisiert ist, aber dem Subsidiaritätsprinzip und damit mehr oder weniger starken staatlichen Einflüssen unterliegt. Nach dem föderalistischen Grundprinzip sind Bund, Ländern und Kommunen zudem unterschiedliche Aufgaben zugedacht (ebd.). Lehrende in der EB/WB sind oftmals freiberuflich tätig, wenige sind hauptamtlich angestellt (Schiersmann 2007, 249ff).

Die Relevanz der Gruppenpädagogik für den Bereich der EB/WB erscheint dem Autor über mehrere Zugänge gegeben.

Einerseits kann ein Zugang zum Fach Erwachsenenbildung über das Thema „Berufsfelder“ beschrieben werden. ErwachsenenbildnerInnen arbeiten in unterschiedlichsten Settings mit Menschen zusammen, welche wiederum eine Vielzahl von Gruppenmitgliedschaften innehaben. Gerade in Seminaren, Projekten, in beratenden Kontexten, im Feld der Personal- und Organisationsentwicklung (u.v.m.) ist es nicht unüblich, mit ständig wechselnden Teilnehmenden in Gruppen zu arbeiten. Für einen Verantwortlichen ist es nach Ansicht des Autors wichtig, über die Funktionsweisen, mögliche Konzepte der Arbeit mit Gruppen, über Chancen, aber auch über Nachteile kooperativen Arbeitens zu reflektieren.

Des Weiteren lässt sich ein tendenziell eher theoretischer Zugang zum Feld der Erwachsenenbildung beobachten. Erwachsenenbildung hat u.a. das Ziel, Lernprozesse bei Menschen anzuregen. Das Fach stellt sich z.B. die Frage, nach welchen Grundsätzen, mit welcher Motivation und unter welchen Rahmenbedingungen Lernen erwachsenengerecht stattfinden kann. Auch die didaktische Gestaltung von Seminaren, die Ausbildung des Personals (ErwachsenenbildnerInnen) und organisationale Aspekte spielen für das Fach eine große Rolle. Wird Gruppenpädagogik als soziales Lernen in Gruppen verstanden, scheinen umfassende Überschneidungsbereiche mit dem Feld der EB/WB gegeben zu sein. Beide Felder gehen der Frage nach, wie gute Lernprozesse beschaffen sind und gestaltet werden können. Hinweise dazu werden im weiteren Verlauf dieses Buches gegeben. Mit der Wahl des Fachbereiches der Erwachsenenbildung wird mit Erwachsenen lediglich eine spezielle Klientel in den Fokus der Betrachtung gerückt.

¹ Ordnungsgrundsätze lassen sich in Deutschland lt. Nuisl anhand von vier Fragen darstellen: historische, rechtliche, institutionelle sowie materielle Grundlagen (Nuisl et al. 2009, S. 329).

Überleitung

Das vorstehende Kapitel hatte das Ziel, einen Überblick über das zentrale Anliegen des Buches, seine Gliederung, das leitende Erkenntnisinteresse, die Ziele und Zielgruppen sowie die Relevanz für die Erwachsenenbildung zu geben. Aufgrund des einleitenden Charakters wurden die Sachverhalte verkürzt dargestellt. In den folgenden Abschnitten werden sie ausführlich erläutert.

2. GRUPPE UND GRUPPENPÄDAGOGIK – EINE ERSTE BESTIMMUNG

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den Grundlagen von Gruppen und Gruppenpädagogik. Die Zielsetzung besteht darin, wichtige Elemente der beiden zentralen Konstrukte darzustellen, auf die im weiteren Verlauf des Buches immer wieder Bezug genommen wird. Es wird u.a. gezeigt, was unter den Konstrukten Gruppe und Gruppenpädagogik zu verstehen ist, warum Gruppen als komplexe Systeme gelten können, welche Lernvorstellungen dem Konstrukt „Lernen in Gruppen“ zugrunde liegen und welche Chancen und Risiken Gruppenmitgliedschaften beinhalten. Eine Übersicht zu diesen Grundfragen gibt die angefügte Abbildung.

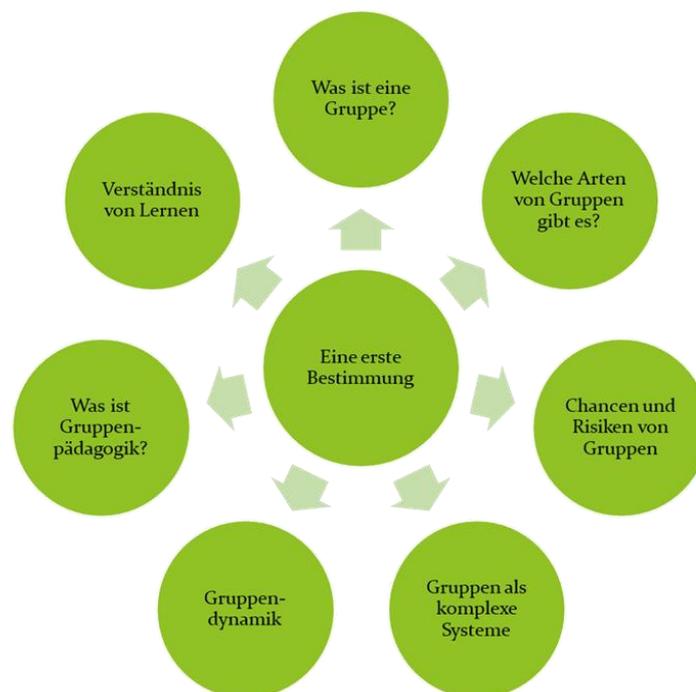


Abbildung 2: Gliederung Kapitel 2 (eigene Darstellung)

Die in Kapitel 2 vorgestellten Grundfragen haben den Anspruch, einen ersten Überblick über die Thematik zu geben. Konstrukte wie die Dynamik in Gruppen oder der Begriff der Gruppenpädagogik werden einleitend umrissen. Im weiteren Verlauf des Buches werden sie zunehmend ausdifferenziert und mit weiteren Aspekten angereichert.

2.1 WAS IST EINE GRUPPE?

Der Autor stellt alljährlich im Rahmen seiner Seminare die Frage, was Studierende unter einer Gruppe verstehen. Diese Frage zielt darauf ab, ein erstes Anfangs- und Alltagsverständnis der Studierenden von dem Konstrukt einer Gruppe zu gewinnen. Die sich seit Jahren in ähnlicher Form wiederholenden Antworten zeigen eine große Bandbreite möglicher Sichtweisen hinsichtlich des Gruppenbegriffs. Bezogen auf die Gruppenmitglieder beginnt die Aufzählung möglicher Gruppen häufig mit dem Partner oder der Partnerin, mit dem oder der man sich zu zweit als Gruppe sieht. Auf der nächsten Ebene werden